

Abram und Lot trennen sich – Genesis (1. Mose) 13,1ff

Einleitung – „Vorrede“:

Dieser Text ist eine Zumutung und ein Wagnis. 4000 Jahre ist die Geschichte alt, und die Menschen lebten als viehzüchtende Nomaden im alten Israel ganz anders als wir. Ich wähle den Abschnitt, weil er mich angesprochen hat – einzelne Verse und die Grunderfahrungen darin.

Ich lese den Text „portionsweise“ (Sie sind auch als Audio-Files zum Herunterladen auf dieser Website). Danach können Sie die kurzen Impulse lesen. Beten Sie um Gottes Geist. Versuchen Sie, sich mit ihrer Vorstellungskraft hinein zu spüren, so wie Sie es können. Gott segne Sie darin!

Sich efinden:

Ich nehme mich wahr: meinen Körper von Kopf bis Fuß; meinen Atem, wie er kommt und geht in seinem eigenen Rhythmus. Meine Sehnsucht?

Ich bete ein Eingangsgebet: Herr, ich bin so vor dir da, wie ich da sein kann. Bitte schenke mir ein Herz für dein Wort und ein Wort für mein Herz. (oder ein anderes Gebet)

Verse 1-7:

1 So zog Abram herauf aus Ägypten mit seiner Frau und mit allem, was er hatte, und Lot mit ihm ins Südland. 2 Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. 3 Und er zog immer weiter vom Südland bis nach Bethel, an die Stätte, wo zuerst sein Zelt war, zwischen Bethel und Ai, 4 eben an den Ort, wo er früher den Altar errichtet hatte. Dort rief er den Namen des HERRN an. 5 Lot aber, der mit Abram zog, hatte auch Schafe und Rinder und Zelte. 6 Und das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten; denn ihre Habe war groß und sie konnten nicht beieinander wohnen.

7 Und es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Es wohnten auch zu der Zeit die Kanaaniter und Perisiter im Lande.

Ich versuche, mir die Szene möglichst anschaulich vorzustellen – so, als würde ich sie auf der Bühne eines Theaters miterleben: Abram und Lot, die Hirten der beiden; die Lämmer, Ziegen, Rinder und das Land, die Landschaft, und auch die beiden anderen Völker. Was sehe ich, was höre ich, was rieche ich, was schmecke ich, was empfinde ich?

Lassen Sie sich dazu so viel Zeit, wie Sie brauchen.

Verse 8-9:

8 Da sprach Abram zu Lot: Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. 9 Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.

Ich stelle mir vor: Ich bin unmittelbar dabei und bekomme hautnah mit, wie sich Abram mit Lot unterhält. Ich sehe, ich höre, ich empfinde auch die Atmosphäre. Und ich nehme wahr, wie die Situation und die Atmosphäre auf mich wirken.

Es ist Zeit genug!

Verse 10-12

10 Da hob Lot seine Augen auf und sah die ganze Gegend am Jordan, dass sie wasserreich war. Denn bevor der HERR Sodom und Gomorra vernichtete, war sie bis nach Zoar hin wie der Garten des HERRN, gleichwie Ägyptenland. 11 Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten. Also trennte sich ein Bruder von dem andern, 12 sodass Abram wohnte im Lande Kanaan und Lot in den Städten jener Gegend. Und Lot zog mit seinen Zelten bis nach Sodom.

Ich erlebe alles mit, was jetzt geschieht und bin dabei, wie Lot sich umschaute und eine Wahl trifft, und wie Abram sein Land einnimmt. Wieder versuche ich, mit allen Sinnen zu sehen, zu hören, zu riechen und zu empfinden, was geschieht. Und ich versuche auch zu spüren, wie das auf mich wirkt.

Zeit der Stille.

Nun komme ich mit meiner Sehnsucht in Kontakt. Was hat sich geregt und bewegt in mir; und was wünsche ich mir? Ignatius sagt: Was ist dein Begehren, das du es vor Gott bringen kannst?

Zeit der Stille und des persönlichen Gebets.

Rückschau:

Wie ist es mir ergangen mit der Meditation dieses alten und fremden Textes? Gab es etwas, das mich besonders angesprochen hat; Widerstände oder eine tiefe Sehnsucht? Ich lasse es alles wahr sein und gelten. Schreibe mir vielleicht etwas dazu in mein geistliches Tagebuch.

Ich beende mein Gebet mit einem Vater Unser oder einem Segen oder einer Verneigung, oder einem „Amen!“ ...